

ANU-REET HAUSENBERG (Tallinn)

ERGÄNZUNGEN ZUM GEMEINSAMEN OSTSEEFINNISCHEN UND PERMISCHEN WORTSCHATZ

Die geographische Lage der permischen Sprachen zwischen den westlichen und östlichen Sprachen der Sprachfamilie hat offensichtlich auf die Zusammensetzung des Wortschatzes Einfluß gehabt. Der langanhaltende und enge Kontakt bewirkte eine gegenseitige Entlehnung auch aus verwandten Sprachen. So sind im Syrjänischen Wörter aus dem Wep-sischen, Karelischen, Nenzischen und Obugrischen zu finden, wobei Wörter aus dem Syrjänischen auch in die Kontaktsprachen entlehnt worden sind. Günstig ist, wenn die lautlichen Fakten oder Verbreitungskriterien helfen, den Entlehnungsursprung des Wortes und die Entlehnungsrichtung zu bestimmen. Leider gibt es in etymologischen Abhandlungen immer eine Reihe Fragezeichen. Zum Beispiel dann, wenn ein Wort sowohl in den westlichen als auch östlichen finnisch-ugrischen Sprachen weit verbreitet ist, dabei aber in den permischen als episodisch registriert worden ist; in dem Fall ist die Entlehnung des Wortes aus Nachbarsprachen durchaus möglich, jedoch nicht unbestreitbar. Auch bei der Frage nach der entlehnenden Sprache gibt es bekanntlich im Syrjänischen manchmal Unklarheiten.

Zum Beispiel syrj. *nuleg* in der Wortverbindung *šir nuleg* I 'junger Hecht, Hechtjunges' (*šir* 'Hecht') (W—U), КЭСК fügt diesem die Varianten der Ižma-Mundart am Ob *ньылык* 'kleiner Fisch', *сирньылык* 'kleiner Hecht', *сырок ньылык* 'eine kleine Maränenart' (*Gregonus peled*) (ССКЗД) hinzu und hält das Wort für eine Entlehnung aus dem Nenzischen: vgl. nenz. *nōloki*, *noloko*, ... 'klein'. Für eine samojedische Herkunft des Wortes entschieden sich schon Wichmann (FUF II, 179) und Sorvačeva (ИФС 1960, 175—176). K. Rédei aber hält das syrjänische Wort für eine Entlehnung aus den obugrischen Sprachen: wogÉ *nālek-χul* 'Selki-Fisch, *Salmo albula*' ... oder chantDN *nālāk* 'kleiner Fisch, junger, als Köder benutzter Fisch' (NyK 66₁, 7). Dieses Wort haben auch Zilina und Kolegova zu den Entlehnungen aus dem Chantischen gezählt (ИФС 1960, 168).

Berücksichtigt man die begrenzte Verbreitung des syrjänischen Wortes, so ist die Möglichkeit der Entlehnung tatsächlich real. Aufmerksamkeit verdient jedoch die Variabilität des Wortes. Zwischen dem Hauptdialekt am Ižma und der Mundart am Ob sind allgemein keine großen Unterschiede beobachtet worden. An die Ufer des Ob begannen die Ižmanen im 16. Jahrhundert zu ziehen und die massenhafte Umsiedlung fand erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts statt (ИФС 1960, 152). Beim Ursprung aus einer Quelle ist ein solches Variieren *nuleg* ~

nükk ungewöhnlich. Wenn die Variante vom Ob aus einem anderen Dialekt (nicht aus dem Ižma-Dialekt) stammen würde, wäre das Variieren leichter zu begründen (vgl. ИД, 40). Doch in anderen Mundarten ist das Wort bisher nicht registriert worden. Unschlüssigkeit beim Bestimmen der Entlehnerquelle ruft die Tatsache hervor, daß nenzische Entlehnungen gleichen Typs gewöhnlich den Endvokal beibehalten, z. B. *нялку*, *намнюку*, *неруку* (ИФС 1960, 172).

Betrachtungswerte semantische und phonetische Entsprechungen kommen ebenso in den ostseefinnischen Sprachen vor: fi. *nolkki*, *nulkki*, *nulikka* 'kleiner Junge', letztes auch in der Bedeutung 'kleiner Fisch'. Hier wird das Wort mit der Benennung für Hecht verbunden: *haukinulikka*, *hauvin nulikka* (SKES, II). Mit einer vielfältigen Semantik tritt dieses Wort in den estnischen Mundarten auf. Die Varianten *nolk*, *nolik*, *noligus* bezeichnen ebenfalls einen kleinen Jungen oder kleinen Fisch, im Südost-Estland meistens einen jungen Hecht, auf den Inseln aber irgendeine konkrete Fischart: Neunauge, Seequappe (*Urophycis*), Aalmutter (*Zoarces*) (EMK).

Die Stammlaute der ostseefinnischen und permischen Wörter entsprechen sich, und auch die Suffixe haben eine ähnliche Semantik. Das syrj. *-eg* ist ein altes Nomensuffix, das im Ižma-Dialekt verbreiteter ist als in der Schriftsprache. Es bezeichnet Deminutivität oder eine charakteristische Eigenschaft.

Aufgrund des Vorangesagten scheint es möglich zu sein, daß syrj. *nuleg* aus dem ältesten Wortschatz der Sprachfamilie stammt. Zumindest existiert zwischen den entsprechenden Wörtern in den zur Rede stehenden Sprachen eine unverkennbare Verbindung.

Interessante Parallelen bieten die ostseefinnischen Sprachen auch zum syrj. *nigil* 'Flußneunauge (*Lampetra fluviatilis*)' an: *нюглей* вв., *нюгыль* л. 'Gründling, Larve des Neunauges, Schmerle', *нигыль* скр. сс. 'Neunauge' (СЕКЗД), *нигыла* Кг. 'Neunauge' (БСД, 205), *ванегыль* печ. сс. 'Schmerle' (*ва* 'Wasser') (aus Aufzeichnungen der Autorin).

КЭСК bringt diese Wörter unter zwei Stichwörtern. Unter dem Verb *нигласьны* 'sich winden, sich schlängeln' werden die Varianten mit dem Vokal *i* vorgestellt, mit dem udmurtischen Wort *нугыли* 'Makkaroniart' verglichen, das urpermische **nig-* ~ **nüg-* rekonstruiert und mit Beispielen aus verwandten Sprachen ?chant. *niṅk* 'Schlange', wog. *niṅk* id., ung. *nyű* id. = fi.-ugr. **nṣṅkz*, **niṅkz* (КЭСК) ergänzt.

Der von den *u*-Varianten ausgehende Wortartikel enthält auch die *i*-Variante und das udm. *нугылес* 'Gründling', aus dem das urperm. **nugil* 'Fischart (Gründling)' rekonstruiert wird. Hinzugefügt ist das von Bereczki vorgeschlagene mar. *nyyo* 'Großkopf (*Leuciscus cephalus*)' *šūtan nyṽ* 'Gründling', *ошманьюго* id., *пньюго* 'Schmerle, Barbe', (*ошма* 'Sand', *ny* 'Hund') (КЭСК).

Für eine Trennung der syrjänischen Namenvarianten von den gegebenen Entsprechungen scheint es keinen Grund zu geben. Wenn auch die Bedeutung variiert, so bezeichnet das Wort überwiegend einen kleinen schlangenartigen Fisch oder in den obugrischen Sprachen eine Schlange. Die udmurtische Bezeichnung für Makkaroni ist offensichtlich eine späte Übertragung.

Von den ostseefinnischen Sprachen läßt sich das est. *nigli* 'Art der Sandaale (*Ammodytes tobianus*)', Dial. *niglas*, Plur. *niglad* 'kleiner Futterfisch; Nadelfisch; kleine quappenartige Fische' (EMK) mit permischen Wörtern verknüpfen. Sandaal, Quappe und Nadelfisch sind zwar verschiedene Fischarten, aber alle mit schlangenartigem Körper. Es seien auch

liv. *mier nūgl*, *mⁱerne'ggälz* 'der wurmförmige Nadelfisch' (*mier* 'Meer') (Vir. 1961, 324) hinzugefügt. Der livische Fischname ist augenscheinlich mit dem Wort liv. *ne'ggäl(z)*, *nūglāz*, *nūglāz* (Sal. *nūgl*) 'nadel, (li., Kl. altes Längenmaß, ungefähr einen finger lang)' (Kettunen, 245) verbunden. Das scheint analog zu sein mit den auf den estnischen Inseln bekannten Bezeichnungen *merinõel*, *madunõel* 'kleine Schlangennadel' (*Nerophis ophidion*); gewisser kleiner schlangenartiger Fisch; ein Fisch mit langem schlankem Körper' (EMK). Die beschreibende Art dieser Bezeichnungen bringt nichts anderes zum Ausdruck als eine assoziative Verbindung bestimmter Fische mit einer Schlange (est. *madu*) oder einer Nadel (est. *nõel*). *Nigli* und *niglas* könnten aber mit den permischen Wörtern und mit den gegebenen Entsprechungen gemeinsamen Ursprungs sein. Diese Wortfamilie ist lautlich weit von der Bezeichnung für Nadel in den finnisch-ugrischen Sprachen (fi. *äimä*, syrj. *jem*) entfernt, und die betrachteten Fische sind auch mehr einer Schlange als einer Nadel ähnlich (jedoch mit Ausnahme des in der Ostsee vorkommenden Nadelfisches). Es ist möglich, daß die altertümliche Schlangenenennung schon zu der Zeit, als die ostseefinnischen, permischen und Wolga-Stämme noch Kontakte hatten, auf gewisse schlangenartige Fische übertragen worden ist.

Die Etymologen kennen den Grundsatz: Wenn ein Wort aus der Grundsprache zu stammen scheint und in den meisten Tochtersprachen gut vertreten ist, dann muß es für das Verschwinden aus einer einzelnen Sprache (*resp.* Sprachgruppe) einen triftigen Grund gegeben haben. Bei der Suche nach diesem Grund kann man sogar das verschwundene Wort auffinden. Zum Beispiel ist sowohl in den westlichen als auch östlichen finnisch-ugrischen Sprachen die gemeinsame ursprüngliche Benennung des kleinen Fisches *Rutilus Rutilus* verbreitet: fi. *särki*, est. *särg*, für die es offenkundig in allen ostseefinnischen und Wolga-Sprachen Entsprechungen gibt; z. B. mar. *šerenə*, *šerenpe*, *šere-ηə* id. Von den östlichen obugrischen Sprachen werden für das finnische Wort folgende Entsprechungen dargeboten: wog. *tāru-w*, *tōārī*, *tāri*, *tōārīy*, *tārka* 'Kaulbarsch', chant. *tārз*, *lārəχ*, *lārəχ*, *θārəχ* id. (SKES IV 1171). Diese Benennung ist aus den finnisch-ugrischen Sprachen auch ins Russische entlehnt worden: russ. *сорога* (Фасмер, 721). Der Fisch selbst gehört zu den gewöhnlichsten in ganz Europa und Asien, so auch im Gebiet der Permen, aber hier besitzt er lokale Benennungen syrj. *кельчи*, *вирсин*, udm. *чабак*, *гордсин*. Dennoch hat es den Anschein, daß die Entsprechung zum fi. *särki* nicht spurlos aus den permischen Sprachen verschwunden ist, sondern sich eine Bedeutungsveränderung vollzogen und sich daraus ein Gattungsname gebildet hat. Syrj. *čeri* (*чери*) 'Fisch' ist mit der gleichen Form in der komi-syrjänischen und komi-permjakischen Schriftsprache und in den meisten Mundarten gebräuchlich. Sich auf die Varianten LL *чериг* und udm. *чорыг* stützend, kann man das urperm. **čerig* (КЭСК) rekonstruieren. Von den obugrischen Sprachen wurde den permischen Wörtern chant. *sārəχ*, *sārək*, wog. *sorəχ* 'Maränenart' (*Coregonus peled*)' und Ip. *šoarān* (КЭСК) hinzugefügt. Es sei noch bemerkt, daß Vasmer zum Nachweisen der finnisch-ugrischen Herkunft des russischen Wortes gerade diese obugrischen Beispiele benutzt.

Die regelmäßige Entsprechung für das im Permischen am Wortanfang stehende *č-* ist im Ostseefinnischen *s-*. Das im Wortinneren auftretende **r* ist erhalten geblieben. Das *-g* ist hier ursprünglich Suffix gewesen, was in manch anderem Wort heute nur in Dialekten in Erscheinung tritt, z. B. syrj. *тури*, LL *туриг* 'Kranich' (ССКЗД).

Auch die Bedeutung stört nicht das Verknüpfen ostseefinnischer und permischer Wörter. Forscher haben festgestellt, daß Bedeutungen der Wörter, die aus einer Quelle hervorgegangen sind, oft in den verwandten Sprachen variieren: sie können sich von einer Fischart auf eine andere übertragen, ein Gattungsname kann sich in den Namen einer Art verwandeln oder umgekehrt (Цинциус, 297—307). Zum Beispiel in der nanaischen Sprache sind alle drei Gattungsnamen für den Fisch genetisch mit der Lachsbenennung, der der wichtigste Fisch für die Nanai ist, verbunden (Сем, 132). Analog ist es vielleicht möglich, daß der alltägliche *Rutilus Rutilus* bei den Permen ursprünglich alle kleinen Fische bezeichnete (Suffix *-g* Deminutivität!) und sich später in einen Gattungsnamen verwandelt hat.

Abkürzungen

EMK = Dialektkartothek des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR; **Kettunen** = Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung von Lauri Kettunen, Helsinki 1938 (LSFU V); **W-U** = Syrjänischer Wortschatz nebst Hauptzügen der Formenlehre. Aufgezeichnet von Yrjö Wichmann, bearbeitet und herausgegeben von T. E. Uotila, Helsinki 1924 (LSFU VII). **ВСД** — Т. И. Жилина, Верхнесельский диалект коми языка, Москва 1975; **ИД** — М. И. Сахарова, Н. Н. Сельков, Ижемский диалект коми языка, Сыктывкар 1976; **ОФУЯ** — Основы финно-угорского языкознания (вопросы происхождения и развития финно-угорских языков), Москва 1974; **Сем** — Л. И. Сем, Ю. А. Сем, Лексика, связанная с рыболовством, в нанайском языке. — Лексико-грамматические исследования языков народов Севера СССР, Ленинград 1980; **Фасмер** — М. Фасмер, Этимологический словарь русского языка, т. III, Москва 1971; **Цинциус** — В. И. Цинциус, О некоторых лексических моделях алтайских языков. — Языковые универсалии и лингвистическая типология, Москва 1969.

АНУ-РЭЭТ ХАУЗЕНБЕРГ (Таллин)

ДОПОЛНЕНИЯ К ОБЩЕЙ ЛЕКСИКЕ В ПРИБАЛТИЙСКО-ФИНСКИХ И ПЕРМСКИХ ЯЗЫКАХ

Для трех коми названий рыб приводятся возможные параллели из прибалтийско-финских языков: 1. коми *ñuleg* ~ *ñilik* (в сочетании *šir ñuleg* 'мелкая щука', *šir ñылык* то же) — ср. эст. *nolk*, *nolik*, *nolguš*; 2. коми *нюглей*, *нюгль* 'пескоройка; личинка миноги; вьюн', *нигль* 'минога'... — ср. эст. *nigll*, *niglas*; 3. коми *чери*, *чериг* 'рыба' — ср. эст. *särg*.